



„Sind die Lichter angezündet...“

Auch in diesem Jahr warten viele Attraktionen und Veranstaltungen auf die Eberswalder

Die von Tag zu Tag weniger werdende Zahl der noch geschlossenen Kalendertürchen des Adventskalenders zeigt: Heiligabend steht unmittelbar bevor. Die Aufregung und Vorfriede der Kleinsten wächst, ebenso der Stresspegel vieler Erwachsener angesichts der Dinge, die noch bis Weihnachten zu erledigen sind. Um die kleinen und großen Eberswalder ein wenig abzulenken, das Besinnliche auch schon in der Vorweihnachtszeit in den Mittelpunkt zu rücken, gibt es eine Reihe von Veranstaltungen in und um die Waldstadt herum.

Traditionell startete die Stadt mit ihrem Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz in die für so viele schönste Zeit des Jahres. Egal ob in der mongolischen Jurte, im russischen Blockhaus, im Guckloch-Kino oder in der kleinen Ritterburg – für jeden Besucher war etwas dabei. Wie schon in den vergangenen Jahren setzte Veranstalter Udo Muszynski auf einen Mix aus Altbewährtem und Neuem. Nicht umsonst sprach das RBB Fernsehen unlängst von einem der „schönsten Weihnachtsmärkte Brandenburgs“.

Wer immer noch nicht genug hat von Bratapfel, Glühwein und weihnachtlicher Musik, kann am 15. Dezember den Weihnachtsmarkt in Finow auf dem Festgelände „Am Schwanenteich“ besuchen. Zahlreiche Geschenkideen warten auf die Besucher, die an dem einen oder anderen Stand

ihre Geschicklichkeit beim Basteln unter Beweis stellen können. Bei einer großen Weihnachtsverlosung werden zu jeder vollen Stunde attraktive Preise verlost. Entsprechende Lose gibt es bei Finower Einzelhändlern, können aber auch vor Ort am Samstag gekauft werden.

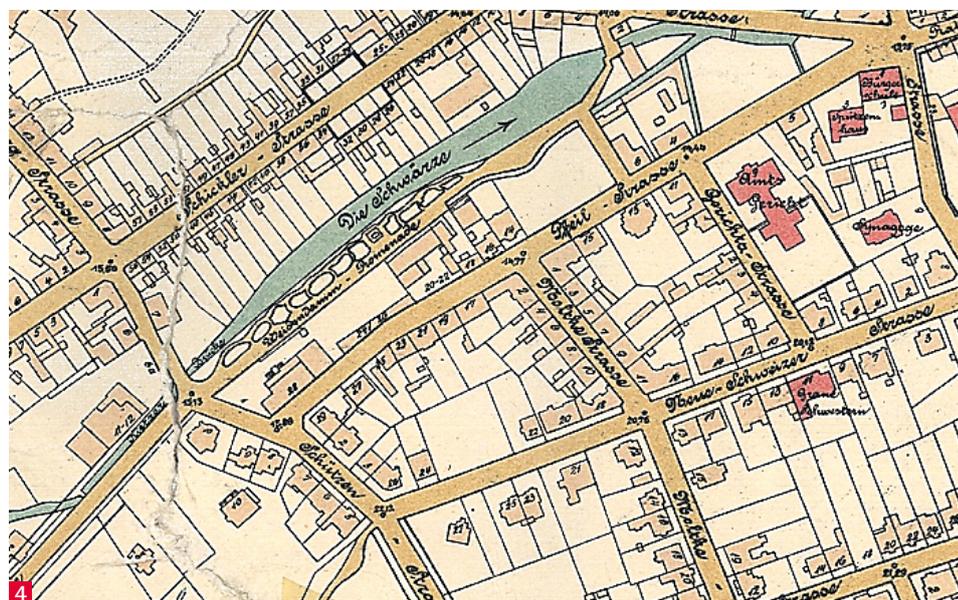
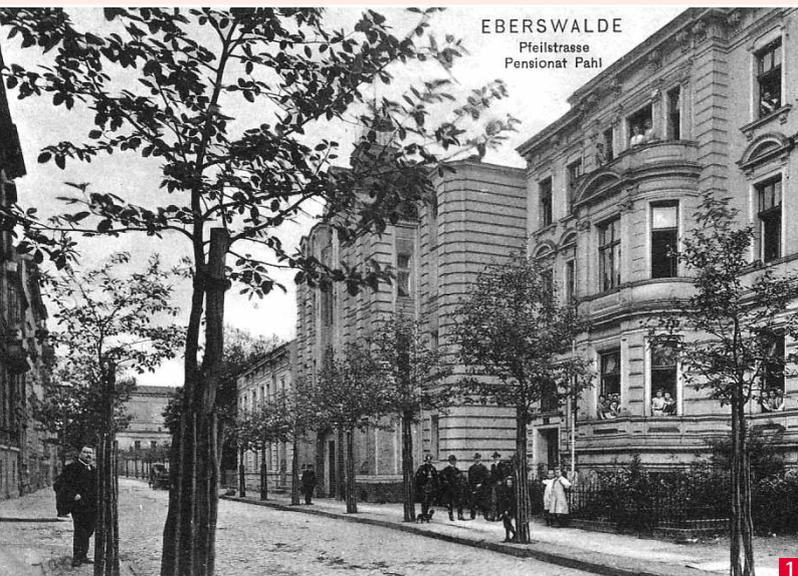
Einen Tag später lädt der Weihnachtsmarkt im Brandenburgischen Viertel die Eberswalder ein, besinnliche Stunden auf dem Potsdamer Platz zu verbringen. Viele Vereine und Organisationen aus dem Stadtteil werden sich den Besucher präsentieren und mit so mancher Geschenkidee überraschen.

Wer es mystisch mag, dem sei ein Besuch der WaldWeihnacht ans Herz gelegt. Am 15. und 16. Dezember, jeweils von 14 bis 19 Uhr können große und kleine Besucher im Forstbotanischen Garten magische Momente genießen und sich vom Feuerzauber in einen vorweihnachtlichen Bann ziehen lassen.

Wem der Sinn nach gemeinsamem Singen steht, der sollte am 23. Dezember zum Weihnachtsliedersingen auf den Eberswalder Marktplatz kommen. Egal ob talentierter Sänger oder motivierter Mitbrummer – alle Waldstädter sind herzlich zu diesem letzten großen Ereignis vor der Heiligen Nacht eingeladen.

Heiko Schulze

| | |
|---|-----|
| Kunst/Kultur/Geschichte | |
| ▶ Sind die Lichter angezündet | 1 |
| ▶ Eberswalder Kunststücke von Reinhard Dietrich | 8 |
| Städtebau und Verkehr | |
| ▶ Tor zur Altstadt | 2 |
| ▶ Pfeilstraße wird saniert | 2 |
| ▶ Sport für Jedermann | 3 |
| ▶ Verzögerung | 3 |
| Natürlich Eberswalde | |
| ▶ Was bewegt uns in der Zukunft | 4/5 |
| ▶ Besser leben in Eberswalde | 6 |
| ▶ Klimanauten | 6 |
| Aktives Eberswalde | |
| ▶ In die Stadt geführt | 7 |



Tor zur Altstadt

Zugang am ehemaligen Mühlentor eröffnet

Der neu gestaltete Torplatz in Eberswalde kann sich sehen lassen. Es erinnert kaum noch ein Detail an den alten düsteren Zustand unterhalb der Kreuzung An der Friedensbrücke. Mit der Gestaltung des Torplatzes in der Goethestraße wurden ein einladendes Eingangstor zur Altstadt und eine attraktive Freifläche geschaffen, die zum Verweilen einlädt und Passanten in die historische Altstadt zieht. Das angepflanzte Grün wird dann im nächsten Frühjahr erst so richtig zur Geltung kommen und nochmal einen ganz besonderen Eindruck verschaffen. Die Skulptur „Flussgöttin Finow“, **3** die von der Künstlerin Gudrun Sailer gestaltet wurde, ist ein Hingucker. Auf einer aus Beton nachgebildeten Sanddüne hat die Göttin ihren neuen Stamplatz gefunden. Die Bronzeskulptur wurde in der Kunstgießerei Wilfried Hann in Altlandsberg gegossen.

Heike Pankrath

Pfeilstraße wird saniert

Planung ist in Auftrag gegeben

Die von der Schicklerstraße in spitzem Winkel in südwestliche Richtung verlaufende Pfeilstraße wurde 1884 angelegt. Die Straße trägt den Namen des ersten Direktors der Forstakademie Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil. Im östlichen Teil des Straßenzuges befanden sich eine Bürgermädchenschule **1**, die durch den Krieg zerstört wurde und das Amtsgericht. Historisch war die Straße beidseitig bebaut. **4** Die villenartigen Wohnhäuser und die Restaurants auf der nördlichen Straßenseite wurden ebenfalls im Krieg zerstört. Jetzt erstreckt sich auf der gesamten Straßenseite die Grünanlage des Park am Weidendamm. Nur noch ein historisches Gebäude steht heute unter Denkmalschutz, die Pfeilstraße 27 ehemalige „Kleinkinder-Bewahranstalt“ (heute Evangelischer Kindergarten). Derzeit gibt es in der Straße **2** zwei Kindertagesstätten und im Park am Weidendamm einen großen Spielplatz sowie Erho-

lungsangebote für Jung und Alt. Alle Einrichtungen erfordern ein besonderes Maß an Verkehrssicherheit in diesem Bereich. Zusätzlich zu dem normalen Verkehrsaufkommen wird die Fahrbahn auch durch den öffentlichen Linienbus genutzt. Alle diese Aspekte stellen eine sensible Betrachtungsweise für den Planer dar, der beauftragt wurde, um die Planungsunterlagen für die Sanierung zu erstellen. Der Ausbau der Sammelstraße soll im nächsten Jahr erfolgen. Die alte Straßenbeleuchtung wird dann mit dem Straßenausbau auf den neuesten Stand gebracht. Das Regenentwässerungssystem wird neu geordnet und alle Gebäude an den Regenwasserkanal angeschlossen. Die geplanten Straßenquerungshilfen ermöglichen Fußgängern einen sicheren und barrierefreien Wechsel der Straßenseiten. Die Sanierung der Straße wird mit Hilfe der Städtebauförderung durchgeführt.

Heike Pankrath



Sport für Jedermann

Umbau der Waldsportanlage begonnen / Anlage wird allen Sportlern offen stehen

„Sport, Freizeit und Erholung für alle“ hieß es in der Dezemberausgabe 2017. Mit einem traditionellen Spatenstich wurde am 12. September 2018 die derzeit größte Baumaßnahme, die Gestaltung der Waldsportanlage in Finow, begonnen. **1** Im Vorfeld musste erst einmal das Baufeld freige-
 macht werden. Ein Teil des Waldes musste zu Bauland umgewidmet werden. Für jeden gefäll-
 ten Baum müssen Ersatzpflanzungen vorgenom-
 men werden. Im Rahmen des Baugenehmigungs-
 verfahrens gab es Abstimmungen zwischen dem
 Bauherrn, der Forst und der unteren Naturschutz-
 behörde. Auf dem Grundstück soll ein modernes
 Funktionsgebäude **3** entstehen, mit Umkleide-

räumen, Duschen/WC, Vereinsraum und Teekü-
 che, alles barrierefrei zu erreichen. Parallel zum Neubau des Funktionsgebäudes lau-
 fen bereits die Tiefbauarbeiten für den 1. Bau-
 abschnitt der Außenanlagen mit Fußballplatz,
 Kugelstoß- und Weitsprunganlage sowie diverse
 Nebenanlagen für die sportliche Betätigung. **2** Der 2. Bauabschnitt der Außenanlagen wird
 2019 angefangen. Die Waldsportanlage wird von der Schönholzer
 Straße erschlossen. Hier wird es einen Vorplatz
 mit einer Stellplatzanlage geben. Die Fertig-
 stellung der gesamten Sportanlage ist für 2020
 geplant.

Heike Pankrath

Verzögerung

Ausbau der Schillerstraße ist kompliziert

Nicht ganz im Zeitplan ist der Ausbau der Schillerstraße **4**, von dem wir in der Mai-
 Ausgabe 2017 berichtet hatten. Die Verwen-
 dung von historischen Materialien, der
 komplizierte Baugrund und die Berücksich-
 tigung denkmalgeschützter Gebäude haben
 den Ausbau der Straße erschwert und damit
 verzögert. Der erste freigegebene Abschnitt
 von der Pfeilstraße bis zur Carl-von-Ossietz-
 ky-Straße zeigt jedoch, dass sich der Ausbau
 gelohnt hat. Barrierefreie Gehwege und ein
 geordneter Straßenraum harmonieren jetzt
 mit den frisch sanierten Hausfassaden. Eine
 neue Straßenbeleuchtungsanlage mit LED-
 Leuchten sorgt für ausreichend Licht. Die
 Fertigstellung ist für das kommende Früh-
 jahr geplant.

Heike Pankrath

Mobilität der Zukunft – ein Appell an uns

Wer im Sommer in der Friedrich-Ebert-Straße saß und ein Eis aß, wird sich vielleicht gefragt haben, woher kommen eigentlich die vielen Autos, wo wollen sie hin und warum fahren sie ausgerechnet jetzt hier vorbei. Das Eis isst man doch lieber in Ruhe. Die Ursache liegt daran, dass wir in der heutigen Gesellschaft ein recht hohes Bedürfnis an Mobilität haben. Anders ausgedrückt, es gibt sehr viele Anlässe uns von A über B nach C zu bewegen und über D und E wieder nach Hause. Einkaufen, Arbeit, Schule, Kita, sind nur einige Beispiele, warum wir so viel unterwegs sind. Unsere Mobilitätsbedürfnisse äußern sich dann im Straßenverkehr und je nach Tageszeit in unterschiedlicher Intensität. Mit steigendem Verkehrsaufkommen steigen auch die Umweltbelastungen und ne-

gativen Auswirkungen auf den Menschen, wenn die Verkehrsmittelwahl auf diesel- oder benzinbasierte Fahrzeuge fällt. Die letzte Ermittlung, wie sich der Verkehr auf die Verkehrsmittel verteilt, fand 2006 statt. Damals machte der motorisierte Individualverkehr mit 48 Prozent fast die Hälfte aus. Er wurde gefolgt vom Fußverkehr mit gut 25 Prozent und dem öffentlichen Personenverkehr mit 15 Prozent. Radverkehr stellte mit fast 12 Prozent das Schlusslicht dar. Derzeit wird die aktuelle Verteilung ermittelt.

Dieser Verkehrsmix ist für Eberswalde mit negativen Umweltauswirkungen verbunden. Deshalb muss es Veränderungen im Bereich Verkehr geben. Im Grunde gibt es drei Stellschrauben, um im System Verkehr diese Umweltauswirkungen zu minimieren:

Stellschraube 1: Mobilitätsbedürfnisse verringern

Will man die Mobilitätsbedürfnisse verringern, muss man eine Stadt der kurzen Wege schaffen. Im besten Fall liegen Wohnen und Arbeiten nicht weit auseinander und auch die Bildungseinrichtungen für Kinder und Einkaufsmöglichkeiten für den Alltag sind nicht weit entfernt. Damit würde sich der Verkehr in der Stadt reduzieren. Gleichzeitig stellt dies eine sehr herausfordernde Aufgabe für gewachsene Städten und Strukturen dar, wie sie in Eberswalde vorhanden sind. Voraussetzungen für kurze Wege sind aufeinander abgestimmte Arbeitsort- oder Wohnortentscheidungen und die Frage, ob am jeweiligen Ort ein gutes Angebot der Daseinsvorsorge vorhanden ist. Eine gesun-

de Stadt besitzt dazu ein lebendiges Hauptzentrum und mit attraktiven Nahversorgungseinrichtungen ausgestattete Neben- oder Ortsteilzentren wie beispielsweise Finow oder Westend. In Eberswalde wurden dazu quartiersbezogen neue Einkaufsmöglichkeiten und medizinische Versorgungseinrichtungen in der Bahnhofsvorstadt bzw. in Westend geschaffen. Zudem wurde das Stadtzentrum in einen gemischten Standort aus Verwaltung, Dienstleistungen und Wohnen entwickelt. Alles zusammen führt zur Reduzierung von Wegen und verkehrsbedingten Schadstoffemissionen. Ein wichtiger Vorteil darf dabei nicht außer Acht gelassen werden: kurze Wege sparen Zeit.

Stellschraube 2: Wahl der Verkehrsmöglichkeiten ändern

Wer sich eine neue Waschmaschine kauft, wird vermutlich einen PKW oder einen Transporter nutzen. Das ist auch verständlich. Es gibt aber auch Menschen, die ihre neue Waschmaschine mit dem Lastenrad transportieren. Grundlegend stellt sich die Frage, mit welchem Verkehrsmittel muss man oder will man unterwegs sein. Müssen beispielsweise am Samstagmorgen Brötchen mit einem geschätzten Gewicht von 500 Gramm mit einem rund 2 Tonnen Fahrzeug geholt werden? Meist ist der Motor am Ende nicht mal richtig warm und das Fahrzeug fährt ineffizient. Stattdessen zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, ist die energie- und kosteneffizienteste Art der Fortbewegung und mit etwas frischer Luft am Morgen schmeckt das Frühstück gleich besser. Oder auf dem Heimweg von der Arbeit kommt man radfahrend auch auf andere Gedanken und baut durch die körperliche Bewegung zusätzlich Stress ab. Die Infrastruktur entscheidet

erheblich mit, welches Verkehrsmittel wir nutzen. Auch deshalb hat sich die Stadt Eberswalde entschieden, deutlich mehr für den Radverkehr zu tun als es bisher der Fall war. So werden neue Wege geschaffen, verkehrsrechtliche Änderungen vorgenommen oder mit dem STADTRADELN zum Fahrradfahren motiviert. Außerdem wird mit der jährlich stattfindenden Geh- und Radwegesaniierung ein Beitrag zu guten Infrastrukturverhältnissen geleistet. Um auch Lastenräder weiter in Eberswalde zu verbreiten, veranstaltete die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem „Transition Thrive“ Projekt im September eine Infoveranstaltung mit Probefahrten. Derzeit führen Hausmeister der Stadtverwaltung eine Testphase mit einem Lastenrad durch. ⁴

Es sind aber nicht nur Fahrrad- und Fußverkehr, die die Umwelt entlasten, auch der aus Steuergeldern staatlich subventionierte ÖPNV hat enorme Potenziale. Und mit der Entscheidung, Bus oder

Bahn zu nutzen, trägt jeder ÖPNV-Nutzer dazu bei, dass die eigenen Steuern effizienter genutzt werden. Auch in diesem Bereich werden in Eberswalde bald Aktivitäten erfolgen. Mindestens zwischen Eberswalder Bahnhof und Markt sollen durch Taktverdichtungen kürzere Wartezeiten auf den nächsten Bus realisiert werden. Damit steigt die Attraktivität des ÖPNV für Alltagsfahrten. Der Eberswalder Busverkehr ist besonders umweltfreundlich, da viele Fahrten mit O-Bussen ¹ realisiert werden und diese mit Strom aus erneuerbaren Energien emissionsfrei angetrieben werden. Manche Wege müssen aber doch mit dem Auto erledigt werden. Wer kein Auto hat oder sein eigenes wegen zu wenig Nutzung eigentlich abschaffen will, sehnte sich vielleicht lange nach einem Car-Sharing. Ein solches Angebot wird es in Eberswalde voraussichtlich ab 2019 geben. Denn dann wollen die Kreiswerke Barnim mit BARshare ein solches Angebot schaffen.



bewegt uns in der Zukunft?

Unterwegs in Eberswalde / Erste Projekte zur E-Mobilität gestartet

E-Mobil durch den Zoo

Einen wichtigen Beitrag zu mehr umweltfreundlicher Mobilität in der Stadt leistet auch der Zoo Eberswalde, der seit dem 12. November über drei nagelneue Elektro-Kleintransporter verfügt. Diese ersetzen drei in die Jahre gekommene Verbrenner-Fahrzeuge und sorgen nun für flüsterleisen und abgaslosen Wirtschaftsverkehr im Zoo. Die „e-Worker“ der Marke „MEGA“ **2** sind bis zu 40 km/h schnell und haben eine Reichweite von 80 Kilometer pro Akkuladung. „Aufgrund der geringen Größe, des leisen Betriebes und der enormen Wendigkeit sind diese Fahrzeuge ideal für den Betrieb innerhalb des Zoos“, so Zoodirektor Dr. Bernd Hensch. „Außerdem möchten wir durch die Verringerung der Lärm- und Emissionsbelastung für mehr Aufenthalts- und Erholungsqualität für die Besucher, insbesondere aber auch für bessere Lebensbedingungen unserer Zoobewohner sorgen“, so der Zoochef weiter. In den kommenden zwei Jahren ist die Anschaffung weiterer E-Nutzfahrzeuge im Zoo geplant. Insgesamt werden so sieben konventionelle Nutzfahrzeuge wie Transporter, Gabelstapler und Traktoren außer Dienst gestellt und durch leise Elektrovarianten ersetzt. Der Zoo wird damit über eine der größten E-Nutzfahrzeug-Flotten im Landkreis verfügen und unterstreicht einmal mehr sein Engagement für die Umwelt. Getankt wird übrigens ausschließlich grüner Strom, denn nur so macht der Betrieb von Elektrofahrzeugen Sinn. Die Maßnahme ist Teil der Klimaschutzaktivitäten der Stadt Eberswalde für mehr umweltfreundliche Mobilität und wird im Rahmen der „Nationalen Klimaschutzinitiative“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Severine Wolff



1



3

4

Stellschraube 3: Alternative Antriebstechnologien nutzen

Mit der Änderung des Antriebes können lokale Schadstoffemissionen reduziert werden. Nach dem Vorbild der Oberleitungsbusse können diesel- oder benzinbetriebene Fahrzeuge durch E-Fahrzeuge ersetzt werden. Diese werden mittels Elektromotor angetrieben und verfügen über keinen Auspuff.

Kritiker der Elektromobilität halten die Auswirkungen der Produktion von E-Fahrzeugen und besonders der Akkus für problematisch. Konkret benennen sie den enormen Ressourcenbedarf, um die fossil betriebenen Fahrzeuge durch E-Fahrzeuge zu ersetzen. Diese Kritik ist sicher nicht unberechtigt, aber die Konsequenz daraus sollte nicht der Verzicht auf E-Mobilität sein, sondern den Verkehr allgemein in gesunde Bahnen zu lenken. Und das heißt gleichzeitig die umweltfreundlichsten Fortbewegungsmittel ÖPNV, Radverkehr und Fußverkehr zu fördern und an den ersten beiden Stellschrauben zu arbeiten.

Das Bundesumweltministerium informierte kürzlich zur Umweltfreundlichkeit von E-Fahrzeugen. Man kam zu dem Schluss, dass Elektrofahrzeuge über den gesamten Lebensweg eine hohe Effizienz in Bezug auf den Gesamtenergiebedarf haben, aber in Bezug auf den Rohstoffaufwand deutliches Optimierungspotenzial besteht. Grundvoraussetzung ist jedoch, dass E-Fahrzeuge mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden. Denn nur so reduziert man die betriebsbedingten Schadstoffemissionen.

Die Stadtverwaltung hat zur Förderung der E-Mobilität Anfang 2016 zwei Ladesäulen **3** aufgebaut, die seither rege genutzt werden. Auch fahrzeugseitig tut sich etwas in der Verwaltung. Zwei Elektro-Diensträder und ein Elektro-PKW befinden sich im Bestand. Die neu gegründeten Kreiswerke kümmern sich künftig um die Ladeinfrastruktur und werden demnächst neue Ladepunkte im Stadtgebiet und im Bar-

nim errichten. Ein Problem lässt sich aber auch durch E-Fahrzeuge nicht lösen. Stau oder zählfließenden Verkehr wird es auch mit E-Fahrzeugen weiterhin geben. Denn das eigentliche Problem ist die individuelle Mobilität, also dass jeder für sich alleine fährt. Und mancher Autofahrer scheint mitunter auch zu vergessen, dass er oder sie mit dem Mobilitätsverhalten selbst Teil des Problems sind. Um das Thema Mobilität näher zu beleuchten, erstellt die Verwaltung derzeit in einem umfangreichen Verfahren und mit Bürgerbeteiligung den „Mobilitätsplan Eberswalde 2030+“.

Daraus werden weitere Maßnahmen für dieverkehrliche Entwicklung der Stadt hervorgehen. Die Zukunft hält sicher einige Innovationen für uns bereit. Auch das nicht mehr allzu ferne autonome Fahren wird das Verkehrsgeschehen enorm ändern. Ziel allen Handelns ist und bleibt jedoch die lebenswerte Stadt Eberswalde. *Jacob Renner*



1



2



3

„Klimanauten“

Klimaschutz Hand in Hand

Klimawandel und die Notwendigkeit von Klimaschutz – ein Thema, das sich angesichts der anhaltenden Wetterextreme, der Plastikverschmutzung der Meere oder sich häufender Ernteausfälle immer weniger ignorieren und verdrängen lässt. Gerade dieses Jahr nicht, und auch in Eberswalde und Umgebung nicht: ein extrem heißer Sommer 2018 mit wochenlanger Trockenheit, merklich weniger Insekten in der Luft. Aber wie soll man als einzelner Mensch etwas gegen all diese großen Probleme tun? Kann man das überhaupt? Man kann, und wie es funktioniert, dies erfährt man im Café des Bildungsbürgerzentrums in der Puschkinstraße. Das Eberswalder Sprachcafé und das Klimaschutzprojekt „Transition Thrive“ laden seit Oktober diesen Jahres einmal im Monat zu einer öffentlichen Doppel-Veranstaltungsreihe ein. ² Dort kann man andere interessierte Menschen aus Eberswalde treffen und mehr über das Konzept der „Klimanauten“ / „Klimaschutz Hand in Hand“ der Heinrich-Böll-Stiftung erfahren, das als Grundlage für die Treffen dient. In interkulturellen Sprachtandems und thematischen Abendgesellschaften sollen die Besucher miteinander ins Gespräch kommen und sich dabei über folgende Fragen austauschen: Was hat das globale Thema Klimaschutz mit Eberswalde zu tun? Was kann man selbst im Alltag für Klimaschutz tun? Und wie können sich Eberswalder gegenseitig in der Nachbarschaft/im Kiez unterstützen? Für Überzeugte besteht außerdem die Möglichkeit, selbst eine „Klimanauten“-Gruppe zu gründen. Die nächste Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 13. Dezember von 17 bis 21 Uhr statt. Thema wird Strom und Wärme sein. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Wer weitere Informationen wünscht, kann sich an Anja Neumann ¹ und Ulrike Amrehn ³ unter transitionthrive@hebrewerk-eberswalde.de wenden.

Anja Neumann & Ulrike Amrehn



4

Besser leben in Eberswalde

Studierende der HNEE bringen aktuelle Umweltthemen nahe

Schlechte Luft, Lärm, Verschmutzung, aber auch Verschwendung von wertvollen Ressourcen wie Brot beschäftigen die Öffentlichkeit regelmäßig und werden auch von der Politik gern in den Fokus gerückt. Meist fehlt jedoch der Versuch, die Bürger und Bürgerinnen vor Ort mitzunehmen und in konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens einzubinden. Genau damit beschäftigen sich seit geraumer Zeit Studierende der Hochschule für nachhaltige Entwicklung, genauer gesagt am Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft im Modul Umweltmanagement. So wurde kürzlich gemeinsam mit der Bäckerei Wiese ein Projekt initiiert, um Bürgern und Bürgerinnen einen nachhaltigeren Umgang mit Brot

nahezubringen und das Mitmachen zu erleichtern. Dazu hatten die Studierenden ⁴ vorab eine Umfrage durchgeführt und festgestellt, dass gut 20 Prozent Brot wegwerfen und 35 Prozent der Befragten nicht bereit waren, sich durch Medien über das Thema informieren zu lassen. Am 6. Dezember gab es deshalb in der Bäckerei Wiese eine kleine Aktion, zu der neben dem persönlichen Gespräch und Aufklärung auch Brottaschen aus Stoff mit hilfreichen Hinweisen ausgegeben wurden. Zukünftig wird es weitere erfolgversprechende Projekte der Hochschule geben, um Eberswalde zu einem noch lebenswerteren Ort zu machen.

Thoralf Buller



In die Stadt geführt

Neues Wegeleit- und Informationssystem für Fußgänger kommt 2019

Ein einheitliches Wegeleit- und Informationssystem für Fußgänger ist schon seit einiger Zeit im Gespräch, um Gästen der Stadt Eberswalde aber auch den Anwohnern die Stadtgeschichte nahe zu bringen. Seit September 2011 liegt eine Konzeption für ein solches System vor, die im November 2011 den Volksvertretern vorgestellt wurde. Um es installieren zu können, wurden seit 2011 mehrere Förderanträge gestellt, die leider erfolglos blieben.

In der Zwischenzeit konnten viele andere Projekte realisiert werden, wie zum Beispiel die Stadtpromenade 2014 und die Erlebnisachse Schwärzetal im Dezember 2011. So wird seit September 2017 aufgrund der weiteren Entwicklung das Konzept angepasst und erweitert.

Ein neuer Versuch, Fördermittel für das Projekt zu erhalten, war nun erfolgreich. So soll das Wegeleit- und Informationssystem aus dem Programm der Städtebauförderung unter dem Handlungsfeld touristische Leitsysteme gefördert werden. Der Bescheid zum Integrierten Umsetzungsplan 2018 bis 2020 vom 22. Januar 2018 liegt der Stadt

Eberswalde bereits vor. Wenn die Planungsphase, die das Atelier DrNice GbR aus Berlin betreut, abgeschlossen ist, soll die Aufstellung des Wegeleit- und Informationssystems öffentlich ausgeschrieben werden. Die Realisierung ist für das Frühjahr 2019 eingeplant.

Das Wegeleit- und Informationssystem ist in drei Stadtrundgänge eingeteilt.

- Die Altstadt
- Die Stadtpromenade
- Die Erlebnisachse Schwärzetal mit Erweiterung über den Lutherplatz

Ausgangspunkt sind die drei großen Sammelpunkte Bahnhof, Parkplatz Marienstraße und Eberswalder Zoo. Das System ist jederzeit auf die weiteren Stadtbezirke erweiterbar.

Die „Schilderbäume“ bestehen aus mehreren einzelnen Elementen, die an einem Mast mit Hilfe eines Stecksystems gefächert angeordnet werden und damit eine Art Baum entstehen lassen.

2 Jedes Schild erzählt eine Geschichte, die Bezüge zu den verschiedenen Betrachtungsfeldern darstellt. Die Informationsschilder bestehen aus

einem ausreichend großen Hauptschild, einem Wegweiser am oberen Mastende, einem Kartenschild zur Orientierung, verschiedenen Themenschilder und einem speziellen Schild für Kinder. **3** So sind die Schilder für alle Altersgruppen interessant.

Die Tafeln erhalten viel Bildmaterial und kurze Texte auf Deutsch. Für fremdsprachige Besucher gibt es Informationen auf Englisch. Derzeit wird noch geprüft ob dieses durch Hinweise auf Polnisch ergänzt werden. Eine kontrastreiche Schrift macht die Tafeln gut lesbar.

Das Design der Schilder wurde im Zusammenhang mit den Begrüßungsschildern für die Stadteingänge entwickelt. Die Beschilderung des ersten Stadteingangs wurde am 19. Oktober 2018 in Finow der Öffentlichkeit übergeben. **1** Bei der Auswahl der Beschilderung wurde darauf geachtet, dass diese ausreichend groß ist und in das Gesamtbild der Stadt passt.

Die Schilder werden außerhalb der Gehbereiche so aufgestellt, dass sie Fußgänger und Radfahrer nicht behindern.

Heike Pankrath

Eberswalder Kunststücke

Teil 7 – „Wildsau“ von Reinhard Dietrich



Im Zoo von Eberswalde entdeckt man auf seinem Rundweg das lustige Kunstwerk „Wildsau“. Die Plastik stammt von dem deutschen Bildhauer Reinhard Dietrich.

Der damalige Rat des Bezirkes Frankfurt/Oder hat die Bronzefigur 1982 gekauft und diese dem ehemaligen Tierpark in Eberswalde übergeben. Ein Zweitguss der Figur befindet sich in Rostock am „Brunnen der Lebensfreude“, der 1980 von den Künstlern Jo Jastram und Reinhard Dietrich erschaffen wurde. Der Brunnen besteht insgesamt aus 20 Figuren und 18 großen und kleinen Wasserfontänen.

Reinhard Dietrich wurde am 14. Februar 1932 in Breslau geboren. Er absolvierte von 1946 bis 1950 eine Holzbildhauerlehre in Wittenberg und besuchte anschließend die Fachschule für Holzkunst in dem „Schnitzerdorf“ Empfertshausen (Thüringen/Rhön). Von 1953 bis 1958 studierte Reinhard Dietrich an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, an der unter anderen Walter Arnold

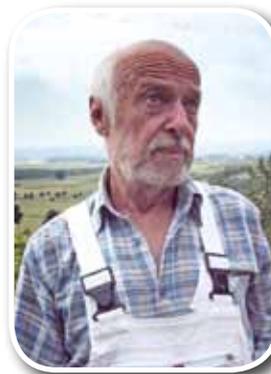
sein Lehrer war. Reinhard Dietrich arbeitete in einer Ateliergemeinschaft mit dem deutschen Bildhauer Wieland Förster und war bis 1964 als freischaffender Bildhauer in Dresden tätig. Von 1964 bis 2003 lebte Reinhard Dietrich in Kneese (bei Bad Sülze). In dieser Zeit schuf er viele Werke, die hauptsächlich in Rostock, aber auch in anderen Orten, wie Berlin und Warnemünde, zu finden sind. Den berühmten „Brunnen der Lebensfreude“ auf dem Rostocker Universitätsplatz schuf Reinhard Dietrich gemeinsam mit dem deutschen Bildhauer Jo Jastram (*1928+2011). Weitere Werke von Reinhard Dietrich sind z.B. „Die Sonne“ am Hochhausgiebel in Evershagen, das 1970 entstandene Friedenssymbol „Sieben stolze Schwestern küsst das Meer“ in der Rostocker Innenstadt (die die miteinander verbunde-

nen Anrainerstaaten der Ostsee darstellen) und 1971 „Möwenflug“ in Warnemünde. 1988 schuf er eine satirische Plastik über das Auto, die in Kopenhagen aufgestellt wurde.

Seit 2003 wohnt und arbeitet Reinhard Dietrich mit seiner Frau Magda Dietrich in Pillnitz bei Dresden. Sohn Jan Dietrich ist seit 1992 in Dresden als freiberuflicher Steinmetz und Steinbildhauer tätig. Reinhard Dietrich wurde mit mehreren Auszeichnungen geehrt: 1971 sowie 1977 mit dem Kunstpreis des Bezirkes Rostock, 1975 mit dem Kunstpreis der Stadt Rostock, 1979 mit dem

Kunstpreis der DDR, 1985 mit dem Preis der Ruma Biennale Balticum und 1988 mit dem Nationalpreis der DDR. Reinhard Dietrich verstarb am 7. März 2015 in Dresden.

Heike Pankrath



Herausgeber: Stadtverwaltung Eberswalde
Baudezernat – Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39, 16225 Eberswalde
Telefon: 03334/64-618; ISSN 1436-235X

Redaktion: Stadtentwicklungsamt Eberswalde und
Eberswalder Blitz Werbe- und Verlags GmbH
(verantwortlicher Redakteur: Heiko Schulze)
Eisenbahnstraße 92-93, 16225 Eberswalde
Telefon: 03334/20200, Fax: 03334/202030
E-Mail: h.schulze@der-blitz.de

Fotos: Ahner & Brehm (S. 3), Jan Dietrich (S. 8), DrNice GbR (S. 7), Christoff Gäbler (S. 6), HNE Eberswalde (S. 6), Ulli Krüger (S.3), Joachim Lerch (S. 4/5), Museum Eberswalde (S. 2), Gudrun Sailer (S. 2), Stadt Eberswalde (S. 2, 3, 4/5, 7, 8), Torssten Stapel (S.1).

Auflage: 9.200. Erscheinungsweise: viermal jährlich.
Der „report e“ im Internet: www.eberswalde.de/aktuell

Druck und Vertrieb: Eberswalder Blitz
Werbe- und Verlags GmbH
Telefon: 03334/20200



Die Erstellung des „report e“ wird durch Mittel der Stadterneuerung des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Eberswalde finanziert.